

Der bisherige Saab 900 – zwischen 1978 und 1993 mehr als 900 000-mal verkauft – hat einen Nachfolger. Auch der neue heißt Saab 900, ein Auto, bei dem sich bereits die Zusammenarbeit zwischen dem schwedischen Autobauer und dem neuen 50prozentigen Anteilseigner General Motors (und damit auch Opel) auswirkt. So wartet der Saab 900 – zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens – nunmehr auch mit einer 2,5-Liter-V6-Variante auf, die eine attraktive Bereicherung des neuen 900er-Lieferprogramms darstellt. Im übrigen ist bereits das Grundmodell 900 S mit 2,0-Liter-Motor ein komplett ausgestattetes Auto mit serienmäßig vorhandenem ABS, Fahrer-Airbag, elektrischen Fensterhebern, Zentralverriegelung und Servolenkung. Die Form des neuen Saab 900 stellt eine gelungene Weiterentwicklung des erfolgreichen

Mit Liebe zum Detail: Saab 900

Drei Varianten – auch mit V6-Motor

Vorläufers dar. Der Radstand wurde von 2514 mm auf 2600 verlängert, die Heckpartie gekürzt. Das neue Auto ist mit seinen Rundungen etwas breiter und höher als bisher. Erstmals wurde in dieser Modellreihe der Motor quer eingebaut. Die Fahrgastzelle ist als Schutzkäfig ausgebildet.

V6 von Opel

Selbstregulierende Stoßfänger und ein weiteres Schutzsystem im Front- und Heckbereich sorgen für günstige Versicherungskosten.

Bei Testfahrten imponierte besonders die neue 2,5-Li-

ter-V6-Variante, deren Motor von Opel stammt und die in Verbindung mit der vierstufigen Getriebeautomatik überzeugende Fahrleistungen

bot. Bemerkenswert unproblematisch ist das Ein- und Aussteigen für großgewachsene Personen. Die Sitze sind äußerst bequem und gefallen durch die breite Auslegung der Sitzflächen. Fahrer-Airbag nach US-Norm gehört zur Serie, Beifahrer-Airbag wird gegen Aufpreis geliefert. Der Zündschlüssel befindet sich auch im neuen Saab 900 aus traditionellen Gründen weiterhin in der Mittelkonsole.

Axel Morenno



Der Saab 900: Eine komfortable Reiselimousine mit sportlicher Note

Bundesseniorenministerin Hannelore Rönsch hat dazu aufgerufen, bessere Bedingungen für die wachsende Zahl älterer Verkehrsteilnehmer zu schaffen: „Wir müssen gemeinsame Anstrengungen unternehmen, die Sicherheit der Älteren als Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Denn Mobilität ist für die Lebensqualität im Alter von großer Bedeutung“, sagte die Ministerin zum Auftakt des Fachkongresses „Verkehrssicherheit älterer Menschen - Mobilität erhalten und fördern“ in Bonn.

Nach Angaben der Ministerin verursachen Senioren weniger schwere Unfälle, als zumeist angenommen wird: Nur sechs Prozent der Unfälle mit Personenschäden wurden 1990 von älteren Menschen über 65 Jahren verschuldet; 30 Prozent der Unfälle mit Personenschäden gingen hingegen auf das Konto der 18- bis 24-jährigen. Eine Altersgrenze, ab der der Führerschein abgegeben werden muß, hält Hannelore Rönsch

Internationaler Fachkongreß

Mehr Sicherheit für ältere Menschen

auch aus diesem Grund nicht für sinnvoll.

Unfallfolgen gravierender

In der Bundesrepublik Deutschland verunglückten im vergangenen Jahr 33 503 Menschen über 65 Jahre im Straßenverkehr – in den meisten Fällen mit gravierenden Folgen. Ältere Menschen werden oft schwerer verletzt und müssen durchschnittlich länger im Krankenhaus bleiben als jüngere. 16,6 Prozent der älteren Unfallopfer (über

65 Jahre) sterben an den Unfallfolgen. Das Risiko, als Fußgänger tödlich zu verunglücken, ist für über 65-jährige mehr als fünfmal so hoch wie für 25- bis 64-jährige und fast neunmal so hoch wie für die 21- bis 24-jährigen.

Die Zahl älterer Führerscheinbesitzer wird sich von 8,8 Millionen im Jahr 1990 auf 12,4 Millionen bis zum Jahr 2 000 erhöhen. Nach Ergebnissen eines vom Bundesministerium für Familie und Senioren geförderten Forschungsprojektes legte von 200 Autofahrern im Alter ab 60 Jahre rund ein Drittel

jährlich zwischen 5 000 und 10 000 Kilometer mit dem Pkw zurück, ein weiteres Drittel zwischen 10 000 und 20 000 Kilometer. 81 Prozent der befragten Personen nutzten ihr Auto täglich oder mehrmals wöchentlich, besonders für Besuchs- und Einkaufsfahrten im ländlichen Bereich, in dem das öffentliche Verkehrsnetz nicht hinreichend ausgebaut ist.

Unter anderem forderte die Bundesseniorenministerin: Ältere Autofahrer sollten regelmäßig ihre Seh- und Hörfähigkeit testen lassen. Wer Medikamente einnimmt, solle mit seinem Arzt besprechen, ob diese die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen. EB

Kurzgefaßt

Alkohol am Steuer – Auch Autofahrer, die mit abgestelltem Motor den Wagen nur rollen lassen, dürfen nicht angetrunken am Steuer sitzen (Oberlandesgericht Hamm, 2 Ss 310/93). WB